

Film-Doku *Gone* bei der Viennale 2011

Kathy Gilleran will Gewissheit

Gone handelt vielleicht von einem Kriminalfall, und zwar einem ungelösten. Deshalb ist die diesjährige amerikanisch-österreichische Dokumentarfilmproduktion von Gretchen und John Morning, die vergangenen Oktober bei der *Viennale* und damit am Ort des Geschehens in Wien gezeigt wurde, wohl auch auf so viel Interesse gestoßen. Die Protagonistin des Filmes, Kathy Gilleran, kam aber nicht nur wegen der Österreich-Premiere des Streifens nach Wien. In den vergangenen vier Jahren, seit der 34-jährige US-Staatsbürger Aeryn Gillern in Wien spurlos verschwand, hat sich die Mutter des Vermissten immer im Oktober auf die Reise von ihrem Wohnort im Bundesstaat New York nach Wien gemacht, um am Abend des 29. Oktober am Franziskanerplatz auf das Verschwinden ihres Sohnes aufmerksam zu machen. Denn seit 2007 ist man mit der Aufklärung des Falles keinen Schritt weitergekommen.

Obwohl Kathy Gilleran alle möglichen Stellen angelaufen und um Hilfe gebeten hat, hat sich kaum jemand für den Fall interessiert,



Produzent Daniel Chalfen und Kathy Gilleran beantworten Fragen des *Viennale*-Publikums.

nicht die Wiener Polizei, nicht die amerikanische Botschaft, und auch nicht wirklich das US-Außenministerium. Privatpersonen, Menschen, die das Leid der Mutter, die im Ungewissen gelassen wird, verstehen können, die vielleicht selbst jemanden vermissen, ermutigten sie jedoch, nicht aufzugeben.

Kathy Gilleran kommt immer wieder nach Wien, um mit möglichen Zeugen sowie Freunden und Be-

kannten des Verschwundenen zu sprechen, und nicht zuletzt, um die Orte aufzusuchen, die ihr Sohn so liebte. Auch die Straßen rund um den Franziskanerplatz und die *Kaiserbründl*-Sauna, in der ihr Sohn sich kurz vor seinem Verschwinden aufgehalten haben soll, bis hin zum Donaukanal, in den Aeryn Gillern sich angeblich gestürzt hat, sind Ziel ihrer Streifzüge. Und wie an jedem Jahrestag des Verschwindens von Aeryn Gillern, stand sie auch am 29. Oktober 2011 mit dem Bild ihres Sohnes und der Frage: „Was ist hier mit Aeryn im Oktober 2007 passiert?“ vor der Franziskanerkirche in der Weihburggasse, die sich gegenüber vom *Kaiserbründl* befindet. Wieder hoffte sie, dass sich jemand meldet, der mehr als tröstende Worte für sie hat, der ihr helfen kann, herauszufinden, was geschah. Doch auch heuer musste sie wieder mit derselben Ungewissheit wie in den Vorjahren nach Hause fliegen. Vie-

le Menschen, die den Film in Wien gesehen hatten, nahmen Anteil an ihrem Schicksal, mailten der verzweifelten Mutter, versuchten sie zu trösten. Doch niemand konnte Konkretes zum Verbleib des Vermissten bzw. zu den Umständen seines Verschwindens sagen.

Widersprüchliche Aussagen der Polizei

Bereits unmittelbar nach dem Verschwinden Aeryn Gillerns waren die Aussagen und Hinweise, soweit es sie denn gab, widersprüchlich. Die Polizei will einerseits nach ihm im Donaukanal gesucht haben, hält andererseits eine solche Aktion aber für zu kostenaufwendig. Die Wiener Gesetzeshüter gehen von einem Selbstmord aus, den sich aber niemand, der den gutaussehenden athletischen Angestellten der UNIDO, der Organisation der Vereinten Natio-

www.wahala.at

MAG. JOHANNES WAHALA
 PSYCHOTHERAPIE
 SEXUALTHERAPIE
 COACHING / SUPERVISION

- Gleichgeschlechtliche / transGender Lebensweisen
- Coming-out-Prozesse
- Beziehungen / Sexualität
- Mann-Sein als Herausforderung
- Lebenskrisen / Sinnfragen ■ Beratung von Eltern homo- / transsexueller Söhne und Töchter

LADUITZ M. HERRNER TEL 0676 1366 72 32
 A™

A-1060 Wien, Windmühlg. 15 Stiege 1 Tür 7
 EMAIL praxis@wahala.at WWW www.wahala.at

TEL 585 69 60



Kathy Gilleran und UnterstützerInnen am 29. Oktober 2011 vor der Franziskanerkirche

nen für industrielle Entwicklung, kannte, vorzustellen vermag. Angeblich sei er HIV-positiv gewesen, tatsächlich beweist aber ein Bluttest das Gegenteil. Auch die Aussagen von Angestellten und Besuchern des *Kaiserbründls* auf der einen Seite und dem, was die Wiener Beamten ermittelt haben wollen, unterscheiden sich erheblich. Zum einen gibt es eine Diskrepanz von mehr als zwei Stunden, was den Zeitpunkt betrifft, an dem Aeryn Gillern aus dem Herrenbad fast nackt auf die Straße gelaufen sein soll. Zum anderen soll er einen Streit mit einem Gast des *Kaiserbründls* gehabt haben, wobei Gillern verletzt worden sei, weswegen ein Krankenwagen und die Polizei gerufen wurden, dann rannete er angeblich gleich nach dem Streit oder auch ohne Streit weg. Einerseits gibt es laut Polizei keine Zeugen, die ihn in den Straßen gesehen haben, andererseits wollen Spaziergänger den Mann in Todesangst wie auf der Flucht beobachtet haben. Ein Donaukanal-Angler änderte seine Aussage mehrmals, glaubte anfangs den jungen Mann erkannt zu haben und konnte sich am Ende nur noch an ein Platschen im Wasser erinnern.

Kathy Gilleran fühlt sich alleingelassen. In dem 85-Minuten-Film

berichtet die 59-jährige pensionierte Polizistin unter Tränen, wie man sie gedemütigt und das Andenken ihres Sohnes in den Schmutz gezogen hat. Wiener Beamte hätten sie gefragt, ob sie eigentlich stolz sei, einen homosexuellen Sohn zu haben, und was sie denn für eine Polizistin gewesen sei, vielleicht eine Parkwächterin? Sie erzählt von beleidigenden Bemerkungen und Taktlosigkeiten. Auch ihr schriftlicher Protest gegen das Verhalten der Polizeibeamten und das Einfordern von Ermittlungsmaßnahmen haben sie nicht weitergebracht. Überall ist sie nur auf Desinteresse gestoßen. So wie auch ihr Sohn Jahre vor seinem Verschwinden, als er 2003 in einem Brief an das österreichische Innenministerium das Verhalten von Wiener Polizisten schilderte, die ihn wegen eines nicht entwerteten U-Bahn-Fahrscheins als kriminellen Ausländer abstempeln, ihm Handschellen anlegen, ihn misshandeln und wegen seiner Homosexualität verhöhnen.

Keine Sanktionen

Aber die dünne Frau mit den roten Haaren ist auch vorsichtig geworden. Übt sie im Film noch bittere Kritik an Polizeimethoden, die

sie an die Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Juden im Dritten Reich erinnern, sagt sie nach der Filmvorstellung, dass sie niemanden stereotypisieren wolle. Schließlich könne man nicht alle über einen Kamm scheren, es gebe überall schwarze Schafe, in allen Ländern und überall auf der Welt. Nur sei eben ihr Sohn in Wien verschwunden, und die Wiener Polizei habe ihr nicht geholfen, herauszufinden, was geschehen sei, sondern sie in ihren Bemühungen sogar behindert.

Im Übrigen verstehe sie, dass der Film ihren Sohn nicht wieder zurückbringen werde, aber sie hoffe, dass die Darstellung der Umstände vielleicht eine Änderung im Polizeigebaren bewirken könne. Besonders beunruhe sie, dass die Polizisten ihre Verachtung für Aeryn sogar vor Zeugen zum Ausdruck gebracht hätten und trotzdem keine Sanktionen befürchten müssten. Wiederholt hat Kathy Gilleran in den vergangenen Jahren um ein Treffen mit höher-rangigen Polizeibeamten gebeten, um darstellen zu können, was bei der Aufklärung des Falles ignoriert wurde, was falsch gelaufen ist, wo man ihrem Sohn und auch ihr selbst Unrecht getan hat. Ein solches Treffen wurde von der Wie-

ner Polizei erst vor kurzem wieder abgelehnt. Kathy Gilleran will jetzt eine öffentliche Entschuldigung erreichen, damit die Österreicher von der diskriminierenden Behandlung im Falle des vermissten Amerikaners erfahren und anderen Familien in Zukunft eine Herabwürdigung ihrer Angehörigen erspart bleibt.

Was *Gone* selbst angeht, so ist Kathy Gilleran zufrieden, dass durch den Film zumindest eine breitere Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam geworden ist. Das Filmteam plant eine Privatvorführung des Filmes in Wien, zu der nur Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens eingeladen werden, von denen man hofft, dass sie eine Wiederaufnahme des Falles erwirken können. Weitere Vorführungen sollen in Wien und an anderen Orten Österreichs stattfinden, weshalb eine Fassung mit deutschen Untertiteln in Arbeit ist. Mitarbeiter von UNIDO wollen den Film zeigen, die Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien setzt sich für eine Aufklärung des Falles ein, und es gibt Unterstützer, die sich nach einem Anwalt umsehen, der auf Menschenrechtsfälle spezialisiert ist.

Gone wurde am 13. November auch beim *Long Island Gay and Lesbian Film Festival* in Huntington, New York, gezeigt und am 22. November beim *Austrian Cultural Forum* in New York City. Dort stand Kathy Gilleran wieder gemeinsam mit dem Produzenten Daniel Chalfen nach der Vorführung für Fragen zur Verfügung.

ANETTE STÜHRMANN

Infos im Web

www.aeryngillern.com